



Perspektive NRW 2030 – Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen

Johannes Remmel, Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Frau Busse,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
verehrte Abgeordnete,

mit Blick auf die Nachhaltigkeit in Nordrhein-Westfalen gibt es gute Nachrichten: Die Ratingagentur oekom research, die die Nachhaltigkeit in den deutschen Bundesländern bewertet, kommt in einem Bericht zu dem Schluss, dass NRW in Sachen Nachhaltigkeit zwar noch viele Potenziale hat, aber schon heute das nachhaltigste deutsche Bundesland ist. Das ist definitiv eine gute Nachricht für Nordrhein-Westfalen.

Eine andere gute Nachricht hat mich noch mehr erstaunt: Moody's hat die klima- und umweltpolitischen Aktivitäten von NRW analysiert und diese als sehr positiv von den Investitionsstandort eingeschätzt. . Nordrhein-Westfalen ist ganz offensichtlich der Ort für umwelttechnologische, nachhaltige Investments. Unser Land hat aufgrund der strategischen Ausrichtung im Bereich Klimaschutz, aufgrund unserer Anstrengungen beim Klimaschutzplan und auch dank unserer industriepolitischen Fokussierung auf Umweltschutztechnologien bei den Ratinginstituten, in diesem Fall bei Moody's, ein gutes standing.

Wir sind noch längst nicht am Ziel, aber der Weg Nordrhein-Westfalens zu einer nachhaltigen Entwicklung lässt bereits deutliche Markierungen erkennen .

Es liegt bereits ein langer Weg hinter uns. Im Jahr 1972 hat der Club of Rome vor den Grenzen des Wachstums gewarnt und ein Umsteuern der globalen Wirtschaft verlangt. 20 Jahre hat es gedauert, bis die internationale Gemeinschaft in der ersten Rio-Konferenz 1992 erste politische Schlussfolgerungen aus diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen gezogen hat. Die großen Herausforderungen sind damals wie heute die gleichen: Es geht um den Klimawandel, die Wahrung der natürlichen Lebensgrundlagen, die Notwendigkeit einer Transformation der globalen Produktions- und Konsummuster und schlichtweg eine umfassend nachhaltige Entwicklung. Die Frage, wie wir mit unseren Ressourcen umgehen, ist auf europäischer Ebene ein zentrales Nachhaltigkeitsthema. Und in der Tat ist es so, dass wir die erste Generation sind, die heute schon weiß, dass bestimmte Ressourcen in 20 bis 30 Jahren nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Wir müssen also die Ressourcenfrage in den Mittelpunkt unseres Wirtschaftens stellen.



Wenn wir uns die mittelständische Struktur der Unternehmen in Nordrhein-Westfalen anschauen, dann will man es zunächst kaum glauben, dennoch steht fest: Die Ressourcenfrage ist viel wichtiger als die Energiefrage. Hier müssen wir ökonomisch ansetzen, um in eine stärkere Kreislauf-Orientierung zu kommen und Ressourcen mehrfach zu nutzen. Für ein Industrieland wie Nordrhein-Westfalen ist es zwingend erforderlich, gerade im Ressourcen- und Materialbereich auf Nachhaltigkeit zu setzen.

Viele unserer politischen und auch finanziellen Leitentscheidungen finden heute auf EU-Ebene statt. Wenn diese Leitentscheidungen u die internationalen Nachhaltigkeitsziele, dieSDGs, nicht ausreichend berücksichtigen, dann werden wir in den Ländern und Regionen Probleme bekommen. Wir müssen uns auch auf europapolitischer Ebene ständig mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen und den Diskurs in Brüssel selbst suchen.

Aufbauend auf den starken Botschaften von Rio 1992 und der Agenda 21 sind in der ganzen Welt, in Europa, in Deutschland und auch in Nordrhein-Westfalen Nachhaltigkeitsprozesse gestartet worden. Viele zivilgesellschaftliche Akteure und auch viele Kommunen in Nordrhein-Westfalen gehörten damals zu den Pionieren der Nachhaltigkeit. Auch die Landesregierung hat damals einen breit angelegten Agenda-21-Prozess gestartet, an dem viele Akteure der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, der Kommunen und der Wissenschaft beteiligt waren. Damals hat es bereits einen Zukunftsrat gegeben.

Die Gründerzeit der Nachhaltigkeit hat viele gute Ansätze geliefert. Bisher ist es jedoch nie gelungen, die guten Ideen für ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen in einem umfassenden Dokument zusammenzuführen und damit einen allgemeinen Bezugsrahmen für die Nachhaltigkeit im Land zu schaffen. Deshalb bin ich froh, dass es uns gelungen ist, diesen Entwurf einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen auch innerhalb der Landesregierung zu beschließen.

Der Entwurf ist sicher noch nicht perfekt, stellt aber eine Basis dar, auf der wir aufbauen und an der wir weiterarbeiten können. Zudem garantiert die Nachhaltigkeitsstrategie, dass – wenn sie einmal endgültig verabschiedet ist – in fünf Jahren auch eine Überprüfung der Ziele stattfinden kann. Auf diese Weise setzen wir uns einer gesellschaftlichen und politischen Diskussion aus, indem wir uns der Frage nach der Erreichung der Ziele stellen.

Heute für morgen handeln – das ist der Slogan für Nachhaltigkeit. Bei der Bewältigung der anstehenden gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben nimmt unser Land angesichts seiner Größe, seiner historisch bedingten, energieintensiven Wirtschaftsstruktur und seiner internationalen Verflechtung eine wichtige Rolle ein. Wir nehmen unsere Verantwortung wahr und sind bereit, unseren Beitrag zur Umsetzung der 2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung zu leisten.

Ich will noch ein Spezifikum von Nordrhein-Westfalen anfügen. Das Grundprinzip der Nachhaltigkeit, das vor 300 Jahren in der Forstwirtschaft entwickelt wurde, war ökonomisch



begründet. Carl von Carlowitz hat die nachhaltige Forstwirtschaft in Deutschland ins Leben gerufen, weil das Holz für den Bergbau knapp wurde. Aus wirtschaftlichen Gründen hat er die Holz- und Forstwirtschaft in einen Kreislauf gebracht: Das Prinzip: Es werden nur so viele Bäume entnommen wie auch nachwachsen können. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, in einer Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen die ökonomischen Aspekte der Nachhaltigkeit für die Zukunftsentwicklung deutlich zu unterstreichen. Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Umwelt stehen nicht im Gegensatz, sondern es ist zwingend erforderlich, auch ökonomische Prozesse nachhaltig anzugehen.

Der Landtag hat 2015 gefordert, dass Nordrhein-Westfalen Vorreiter bei der Umsetzung der internationalen Nachhaltigkeitsziele sein soll. Mit der Verabschiedung des Strategieentwurfs können wir mit gutem Recht behaupten, dass wir hier einen Pfad angelegt haben, der jetzt ausgebaut werden muss. Wir haben eine Verpflichtung gegenüber den kommenden Generationen: Wir dürfen die Chancen zukünftiger Generationen nicht einschränken, wir dürfen sie nicht beherrschen, dürfen nicht ihre Ressourcen einschränken.

Die Details des Strategieentwurfs haben Sie in den zurückliegenden Tagen bereits kennengelernt. Aus meiner Sicht ist das Ziel- und Indikatorensystem mit seinen 19 zentralen Handlungsfeldern das Kernelement unserer Strategie. Zum Teil sind wir da schon sehr konkret geworden. In anderen Punkten können wir vielleicht noch vom Bund und von anderen Ländern lernen und nachschärfen. Deshalb stellen wir den Strategieentwurf jetzt in den Diskurs. Sie sind herzlich aufgefordert, daran mitzuwirken.

Wir werden in sieben Feldern Schwerpunkte setzen, die jeweils unterschiedliche Interessen der Ressorts berühren. Eine solche thematische Konzentration auf Schwerpunktfelder war ein wichtiges Anliegen vieler Stellungnahmen in den Konsultationen zum Strategiepapier im Jahr 2014 und ist von unserer Seite aufgegriffen worden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in den Schwerpunktfeldern wird natürlich nicht bei einem Ressort liegen, sondern muss von allen Fachministerien realisiert werden. Deshalb ist es auch notwendig darauf hinzuweisen, dass die gesamte Landesregierung auf allen Ebenen für die Umsetzung verantwortlich ist. Es geht darum, die gemeinsame Verantwortung in den Mittelpunkt zu stellen und das Leitprinzip Nachhaltigkeit überall umzusetzen.

Neben den Zielen und Indikatoren gibt es zudem einige gemeinsame Anstrengungen, auf die ich besonders hinweisen möchte: Im Rahmen des Klimaschutzgesetzes kennen Sie die Aufforderung des Parlamentes, bis 2030 eine klimaneutrale Landesverwaltung auf den Weg zu bringen. Gerade sind wir dabei, hierzu die Grundsteine zu legen. Wir wollen diesen Ansatz ausweiten und uns zu einer umfassend nachhaltigen Landesverwaltung entwickeln. Das wird jedoch nur gelingen, wenn alle Ressorts gemeinsam an einem Strang ziehen.



Im Rahmen des Marktes der Möglichkeiten und der Themenforen wird es bei dieser Tagung heute die Chance geben, den einen oder anderen Nachhaltigkeitsaspekt zu vertiefen. Nach der Auswertung der heute beginnenden Konsultationsphase hoffen wir, Anfang 2016 zu einer Verabschiedung der Nachhaltigkeitsstrategie durch die Landesregierung zu kommen. Anschließend geht es an die Umsetzung. Dabei ist Ihr Engagement herzlich willkommen. Gleichzeitig ist aber auch ein intensiver Austausch mit Kommunen, Wirtschaft und anderen Akteuren von besonderer Bedeutung.

Das Zieljahr 2030, das für die internationale Nachhaltigkeitsstrategie angestrebt wird, ist auch für uns ein großer Orientierungspunkt. Gleichwohl muss immer wieder in gewissen Abständen überprüft werden, ob wir auf dem richtigen Weg sind. Deshalb soll die Strategie alle fünf Jahre über die schon angesprochenen Fortschrittsberichte evaluiert und weiterentwickelt werden. Der erste Fortschrittsbericht ist für das Jahr 2020 geplant. Die kommende Landesregierung wird dabei natürlich noch einmal eigene Schwerpunkte setzen. Der Grundgedanke einer strategischen Evaluierung über alle Parteifarben und über mehrere Legislaturperioden hinweg, wird dabei hoffentlich Bestand haben.

Nun, meine sehr geehrten Damen und Herrn, liebe Akteure aus der Zivilgesellschaft, den Kommunen, der Wirtschaft und der Wissenschaft, sind Sie dran! Wir erbitten Ihre Ideen, Ihre Anregungen und natürlich auch Ihre Kritik.

Ich möchte hier und jetzt das neue Webportal www.nachhaltigkeit.nrw.de starten. Über diese Seite erreichen Sie aber jetzt auch die Online-Konsultation zum Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Onlineformat von Open.NRW soll es Ihnen und allen Interessierten ermöglichen, Ideen zu platzieren und sich in den weiteren Prozess einzubringen. Machen Sie davon Gebrauch und erzählen Sie anderen davon. Bis zum 30. November 2015 nehmen wir im Rahmen der Konsultation Ihre Beiträge entgegen.

Ich kann Ihnen versprechen, dass alle Beiträge, die während der Konsultationsphase bei uns eingehen, aber auch Beiträge aus der heutigen Tagung, von uns entsprechend gewürdigt werden und bin zuversichtlich, dass der Konsultationsendspurt zu einem guten Ergebnis führen und die Nachhaltigkeitsstrategie weiter verbessern wird. Ich bin gespannt auf Ihre Rückmeldungen und auf die Diskussion. Bleiben Sie der Nachhaltigkeit und der Nachhaltigkeitsstrategie in Nordrhein-Westfalen gewogen und machen Sie kräftig mit!

Herzlichen Dank.